

Was mir über unsere Vergangenheit bewusst geworden ist- Franziska Vöcking EF

Mein ganzes Leben hinweg tauchte der Nationalsozialismus immer wieder Randweise auf. Ob man im Urlaub ein Museum besucht hat oder im Geschichtsunterricht das Thema ausführlich behandelt, als deutscher Teenager kommt man nicht drum herum sich mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Für mich war dies schon immer wichtig und ich dachte auch eigentlich immer, ich wäre mir den Ausmaßen bewusst, ich wäre mir bewusst, unter welchen Umständen die Häftlinge in Konzentrationslagern leben mussten, ich wäre mir bewusst, wie schrecklich die Nationalsozialisten gehandelt haben und wie viele Menschen sie grundlos ermordet haben. Und dann stand ich direkt gegenüber dem Eingang des Konzentrationslagers Auschwitz und mir wurde bewusst: Ich wusste garnichts. Das tatsächliche Ausmaß ist viel schlimmer als überhaupt vorstellbar.

Die Gedenkstättenführerin fand eine Bezeichnung für diese Lager, die mir prägend im Kopf blieb: „Fabrik des Todes“. Ich finde diesen Begriff viel treffender als die Bezeichnung „Konzentrationslager“, viel drastischer, viel realistischer. Ein geplanter Massenmord, der auch immer wieder in Büchern, als genau das bezeichnet wird, wird in deinem Kopf erst richtig bildlich, wenn du auf den gleichen Wegen stehst, auf denen Tausende Menschen umgekommen sind. Du setzt einen Fuß vor den anderen und weißt ganz genau, dass auf diesem kleinen Fleckchen Erde schon mal ein unschuldiger Mensch erniedrigt oder getötet wurde.

Das ist ein Gefühl, dass du nie wieder vergisst. Diese Stille, welche beim Durchlaufen und Besichtigen des Lagers herrscht, ist die lauteste Stille, die ich jemals gehört habe. Auf jedem Zentimeter, den du betrittst, stand vor 80 Jahren ein Mensch, welcher ohne Grund zum Tod verdammt wurde, von Menschen, von Nazis ohne Gewissen und Menschlichkeit. Die Traurigkeit an diesem Ort ist spürbar und auch wenn die Sonne scheint, bleibt dieser Ort dunkel und kalt. Ein Friedhof unglaublich vieler Seelen, die niemals in Vergessenheit geraten dürfen.

Was mich in Auschwitz zwei besonders Erschütterte war die Weitläufigkeit des Geländes. In Auschwitz eins, stand Baracke an Baracke doch in Auschwitz zwei, war das Ende des Geländes nicht zu erkennen. Unzählige Krematorien, Baracken, Ruinen und Gräben für die verbrannte Asche. Sowohl Konzentrationslager als auch Vernichtungslager waren von unglaublichen Ausmaß und wenn man dann bedenkt, dass dies nur etwa die Hälfte des geplanten Baus war, wirkt dies noch einmal drastischer und erschreckender.

Wir sind uns den Ausmaßen vielleicht grundlegend bewusst, wissen was damals passierte und wie schrecklich das alles war, doch nach 90min. Geschichtsunterricht stehen wir auf und gehen unbedacht mit unseren Freunden in die Pause ohne noch einmal an die Eindrücke zu denken.

Und genau darin liegt der Unterschied: Für die Stunden, in denen du die Lager besichtigst, kannst du nicht entkommen. Du bist physisch anwesend, siehst die tatsächlichen Ausmaße und bist so gezwungen die auch gedanklich damit zu beschäftigen. Du gewinnst Einblicke, die du für immer vor deinem inneren Auge behältst und erst dann schaffst du es diese Umstände richtig zu realisieren und du beginnst über das Verstehen hinaus etwas zu fühlen.

